



Otter-Management wird gefordert

Über 360 Fischotter bedrohen Kärntens Fischbestände und werden zur zunehmenden Gefahr für Vögel, Amphibien und Reptilien. Der Schaden geht mittlerweile in Millionenhöhe.

Der Endbericht der Universität Graz zur Lage des EU-rechtlich geschützten Fischotters in Kärntner Gewässern spricht eine klare Sprache: Der Bestand wird auf 361 Stück geschätzt – und zwar nur an den Flüssen, der Bestand an Seen wurde nicht erfasst. Für die nächsten dreieinhalb Jahre ist eine Verdoppelung des Bestandes prognostiziert. Schon jetzt leiden Kärntens Gewässer unter dem Fraßdruck des Räubers. Denn: Der Fischotter hat einen täglichen Nahrungsbedarf von rund zehn Prozent seines Körpergewichts – also rund ein Kilo pro Tag. „Auf Basis des belegten Fischotterbestandes ergibt

sich dadurch ein Ausfraß von rund 132 Tonnen pro Jahr“, erklärt Hubertus Orsini-Rosenberg, Obmann des Kärntner Landesfischereiverbandes. Besonders betroffen sind Flüsse wie die Gurk, die Görtschitz, die Lieser, die Malta und die Lavant. Je kleiner das Gewässer, desto leichter tut sich der Otter. „Es gibt Flussabschnitte, die binnen kürzester Zeit leer gefressen wurden“, so Orsini-Rosenberg.

Enormer Schaden. Auf der einen Seite steht der Wert der gefressenen Fische. Geht man von 30 Euro pro Kilo aus, beträgt dieser rund vier Millionen Euro pro Jahr. Auf der anderen Seite können Fi-

schereireviere aufgrund der fehlenden Fische nicht mehr verpachtet werden. Wertminderungen sind die Folge. Hinzu kommen hundertausende Euro an Projektkosten, die für Bestandserhebungen ausgegeben wurden: „Allein die kärntenweite Bestandserhebung hat dem Land rund 100.000 Euro gekostet. Im Görtschitztal läuft aktuell ein 300.000-Euro-Projekt, das auf drei Jahre anberaumt ist. Das sind 400.000 Euro für Bestandserhebungsprojekte, denen bisher keine Konsequenzen folgten“, sagt Orsini-Rosenberg.

Breites Beutespektrum. Doch der Otter ist nicht nur eine Gefahr für die Fischbe-

stände: Es ist davon auszugehen, dass bis zu 20 % seiner Nahrung nicht-fischiger Herkunft sind. Im Klartext bedeutet dies: Amphibien, Reptilien, Krebse, Muscheln, aber auch Sing- und Wasservögel bis zur Größe eines Huhns fallen ihm zum Opfer. Darunter befinden sich natürlich auch bedrohte Arten, wie zum Beispiel der Feuersalamander.

Maßnahmenpaket notwendig. Im Hinblick auf ein zukünftiges Otter-Management sind sich der Kärntner Fischereiverband, die Fischereivereinerung und die Revierausschüsse einig: Es ist dringend an der Zeit, etwas zu tun! „Die vor

KÄRNTNER REGIONALMEDIEN



2

© Kärntner13 - stock.adobe.com



3

© KK

- [1]** Kein Kuscheltier, sondern effektiver Räuber: Der Otter frisst täglich etwa ein Kilogramm Fisch
- [2]** Auch Amphibien und Reptilien stehen am Speiseplan des Fischotters
- [3]** In vielen Fällen verzehrt der Fischotter nur Teile seiner Beute und lässt den Rest liegen, wie bei diesem seltenen Huchen

den Landtagswahlen vorbereitete Verordnung zur begrenzten Entnahme von Fischottern in Kärnten soll endlich durchgesetzt werden“, fordert Eduard Blatnik, Obmann der Kärntner Landesfischereivereinigung. Sie würde die örtlich und stückzahlenmäßig begrenzte Bestandsreduktion an den Kärntner Gewässern ermöglichen und für Fischereiberechtigte sowie Fischzüchter eine – wenn auch geringe – Entlastung bedeuten. „Die Entnahme ist ein Tropfen auf den heißen Stein und muss natürlich weitere Maßnahmen mit sich bringen, darunter z. B. Förderungen von Fischzuchten, Entschädigungs-

möglichkeiten und Renaturierungsmaßnahmen.“

Beispiel Kormoran. Einer ähnlichen Bedrohung sahen sich Fischereiberechtigte und Behörden bereits vor Jahren ausgesetzt: Damals machte der Kormoran den Fischbeständen zu schaffen. Hier konnte die Lage nach Klagsdrohungen der Fischereiberechtigten mit der Abschussmöglichkeit von 30 % des kärntenweiten Kormoranbestandes beruhigt werden. In Kärnten stehen alle Fischereibeteiligten geeint hinter dem Thema Otter und werden sich die Vernichtung der Fischbestände voraussichtlich wohl nicht mehr lange gefallen lassen.

Reduktion ist notwendig

Zum Otterproblem findet Eduard Blatnik, Obmann der Kärntner Landesfischereivereinigung, klare Worte: „Aus dem Endbericht zur Lage des Fischotters in den Kärntner Fischgewässern der Universität Graz (Univ. Prof. Dr. Steven Weiss) geht klar hervor, dass der Fischotterbestand in Kärntner Fließgewässern mit einer Gesamtpopulationsgröße von 361 Individuen einen guten Erhaltungszustand aufweist und in 3,5 Jahren eine Verdoppelung des Bestandes prognostiziert wird. Damit sind Eingriffe in einen ausufernden Populationsbestand nach EU-Recht klar möglich. Zur Eindämmung bestehender Schäden und zukünftiger Schadensfälle (teilweise über 90-prozentiger Ausfraß in Fließgewässern, Existenzbedrohung der Kärntner Urforelle etc.) ist unverzüglich eine ent-

sprechende Reduzierung des Fischotterbestandes in Kärnten einzuleiten.“



Eduard Blatnik, Obmann der Kärntner Landesfischereivereinigung

Kontakt

Kärntner Fischereivereinigung
Etruskerweg 60
9073 Viktring
Tel.: 0676/5213855
info@kaerntner-fischerei.at
www.kaerntner-fischerei.at



Obmann des Landesfischereiverbands Kärnten Hubertus Orsini-Rosenberg und Geschäftsführer Mario Deutschmann

Leere Kärntner Gewässer

Die Fischbestände in den Kärntner Gewässern sind aufgrund des Fischotters um bis zu 90 Prozent reduziert worden – eine Ökokatastrophe droht. Sowohl die FFH-Richtlinie als auch die Gewässerzustandsverordnung zwingen Kärnten zum Handeln und zur Entnahme der gefräßigen Zuwanderer. In Niederösterreich und Oberösterreich hat man auf die viel zu hohen Fischotterbestände reagiert und diese zur Entnahme freigegeben. In Kärnten bleibt man bisher

noch immer untätig – nun sind wohl die Gerichte am Zug. Sowohl die heimischen Fischer als auch die Touristen kehren Kärnten den Rücken zu und fischen lieber im benachbarten Ausland.

Kontakt

Landesfischereivereinigung Kärnten
Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt
0463 5850 - 1465
info@kaerntner-landesfischerei.at
www.kaerntner-landesfischerei.at